

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachschloßstr. 12 bis 14 beim Büßberggäßl. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Bachschloßstr. für Redaktion: Büßberggäßl. Fernsprechanstalt: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 512. Hauptstellen: Obere Krippschloßstr. 54 (Tel. Nr. 1535) und Burgstr. 7, in Gleichenstein (Tel. Nr. 1465). Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pöhl in Halle S.

Nummer 19

Halle a. S., Sonntag den 1. November

1914

800 000 Türken zum Vormarsch bereit!

Kopenhagen, 1. November. Nach einer Meldung aus London schreibt die „Daily Mail“, man gestehe in England offen ein, daß die Türkei ein nicht zu unterschätzender Feind ist, wenn auch ihre Heeresorganisation noch unvollkommen ist. Die Türkei kann immerhin mit 1/2 Million Mann erster Linie u. gegen 300 000 Mann Reserven eingeschätzt werden.

Gemeinsames Vorgehen Bulgariens und Rumäniens.

Berlin, 1. November. Der Korrespondent des „B. Z.“ meldet aus Rom: Wie ich von guter Seite erfahre, schweben zwischen Rumänien und Bulgarien Verhandlungen für eine etwaige spätere gemeinsame Aktion. Diese Aktion werde sich nicht gegen Oesterreich richten.

Indische Truppen vor Tsingtau.

Tokio, 31. Oktober. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tsingtau von der Land- und Seeseite am Vormittag begonnen hat. (B. Z. B.)

Amsterdam, 1. November. Aus London wird gemeldet, daß sich ein Kontingent indischer Truppen den englischen und japanischen Truppen angeschlossen habe.

Staliens Entscheidungstunde.

Zürich, 31. Oktober. Telegraphisch wird der „Köln. Ztg.“ aus Mailand berichtet, der neue Kriegsminister habe insgesamt 700 Millionen für außerordentliche Kriegszwecke verlangt, die der Finanzminister Rubini nicht bewilligen konnte. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, gleichfalls aus dem Amte zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König bezieht sich die Entscheidung vor.

Köln, 31. Oktober. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Zürich gemeldet: Stalienischen Telegrammen zufolge meldet der „Messaggero“ aus ausgedehnter Quelle, die Abreise der Boten Frankreichs und Englands aus Rom scheine bevorzuziehen.

Genä, 1. November. „Kurier“ meldet: Die französischen Garnisonen an der italienischen Grenze sind in den letzten drei Wochen wieder neu belegt worden, nachdem sämtliche Truppenhauptpunkte gegen Stalien Ende November zur Verklärung der französischen Front an der Warne geräumt worden waren.

Die türkische Kriegserklärung an den Dreiverband.

Konstantinopel, 1. November. Den Hoffaktern Rußlands, Englands und Frankreichs wurden die Häufe zugestellt. Der russische und der englische Botschafter reisen heute ab. Der französische Morgen. (B. Z. B.)

Ein französischer Vermittlungsversuch.

Konstantinopel, 1. November. Ein Vermittlungsversuch, den der französische Botschafter gestern hier unternommen hatte, ist gescheitert. Er ist aber schon deshalb interessant, weil damit zugegeben wird, daß Rußland sich als angreifender Teil bekennt und bereit ist, wegen der Vorfälle im Schwarzen Meere Zugeständnisse zu machen. Die Türkei verlangte die Demobilisierung der russischen Schwarzmeer-Flotte, was Rußland aber ablehnte.

England fordert die Entwaffnung der „Goeben“ und „Breslau“!

Amsterdam, 1. November. Das Reuters-Bureau meldet, daß die englische Regierung eine Note an die Worte gerichtet hat, in der Aufklärung über die Angriffe auf die russischen Häfen im Schwarzen Meere gefordert wird. Die Note

enthält außerdem die Forderung auf Entlassung der auf türkischen Schiffen befindlichen deutschen Offiziere und Mannschaften und der Entwaffnung der „Goeben“ und „Breslau“.

Die Revolution im Kaukasus!

Wien, 1. November. Die Korrespondenz „Rundschau“ verbreitet folgende Konstantinopeler Informationen: Die Lage im Kaukasus hat eine ernste Zuspitzung erfahren. Es besteht eine Gärung unter den Mohammedanern gegen Rußland. In Tiflis komme es fortwährend zu Zusammenstößen der Bevölkerung mit dem Militär. Ein verheerender Brand habe die schönsten Gebäude der Stadt eingeäschert. Die Behörde behauptet, er sei von Revolutionären angelegt worden. Man habe auch den Plan eines Aufstandes gegen den Statthalter entdeckt, dessen Rücktritt bevorsteht. Die russische Presse beurteilt die Lage als sehr ernst.

Londons Zeppeleinbruch.

London, 1. November. Die Guild Hall wurde mit 100 000 Pfund Sterling gegen Beschädigungen durch Bomben versichert.

Ein eigenartiger Sang!

Rotterdam, 1. November. Nach Meldungen von der Küste ist ein Unterseeboot in die Nähe eines holländischen Fischdampfers geraten.

Ein englischer Kreuzer vernichtet!

London, 1. November. (Amtlich.) Unter dem 31. Oktober wird gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot brachte heute im Englischen Kanal den alten Kreuzer „Hermes“, der von Dinkirk zurückkam, durch einen Torpedostich zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften sind gerettet worden. (B. Z. B.)

Wie aus amtlicher Seite mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung der Nachricht deutschseits nicht vor. Der Kreuzer „Hermes“ stammt aus dem Jahre 1889. Der Kreuzer war 5000 Tonnen groß und hatte eine Schmelzleistung von 20 Seemeilen und 480 Mann Besatzung.

Schrittweise im Westen.

Großes Hauptquartier, 1. Novbr., vormittags. In Belgien werden die Operationen durch Heberschwemmungen erschwert, die am Meerkanal durch Zerkürung von Schloten bei Newport herbeigeführt sind. Bei Ypres sind unsere Truppen weiter vorgedrungen, und es wurden mindestens 600 Gefangene gemacht, sowie einige Gefangene der Engländer erbeutet. Auch die westlich von Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen. Die Zahl der in Bailluy gemachten Gefangenen erhöht sich auf etwa 1500. An der Gegend von Verdun und Toul fanden nur kleinere Kämpfe statt.

Am Nordosten haben unsere Truppen auch gestern noch in unentschiedenen Kämpfen mit den Russen. (B. Z. B.)

Hindenburg und Klud. *)

Von Generalobersten von Hindenburg

teilt das seinen 51. Jahrgang beginnende „Dabei“ folgende kühne Geschichte mit:

Der bemerkenswerte Zug seines Lebens ist eine ganz absonderliche Episode, die durchsichtig aus der Gestaltung zu bringen ist. Sie mehr alles um ihn herum, um so ruhiger wird er. Und das keine Ruhe verlorene Energie, die Vollkraft des Mannes, die keine Zeit von jeder mit hervorragenden Leistungen aus dem Jenseit, der beide, Madonnen wie Hindenburg, genau kennt, charakterisierte den großen Unterschied durch die großen Worte: Madonnen nur Herden, Hindenburg ohne Herden.

Dabei ist „Rauhen Hindenburg“, so nennen ihn die Kameraden, ein viel ruhigerer Mann, ein äußerst wohlwollender Herrgott, ein treuer Freund und gemütlicher Geistesgenosse. Er ist allerdings oft still in früherer Stunde, war aber nie ein Spielerberber und hat einen kühlen, trocknen Humor. Auch er wird sich noch gern, wie die anderen Generaloffiziere, der Lehnsperiode des Thüringer Landes erinnern, wo sie ermahnt vom Kaiser nach Friedrichroda kamen und von einem der Teilnehmer, Major Wertheim, in die großartige Villa Wertheim geführt wurden. Hindenburg hatte das nicht vergessen und plauderte sich in einem Geistes. Er hat immer noch in ihm einen feinen, stillen und klaren Verstand, der nicht nur ein angenehmes Gespräch ist, sondern auch ein sehr interessantes. Und ich bin bei dir! Was ist denn das für eine Persönlichkeit hier? „Das ganz meines Großvaters“, antwortete Wertheim freundlich.

1893 wurde Hindenburg zum kommandierenden General in Wuppertal, bekam also das 4. Armeekorps. Ich weiß, daß heute sich niemand mehr über die Verdienste ihres Generals freut, wie die Verdienste Madonnens und der Altmar, mit denen ihn ein ganz besonderes Band der Liebe und Dankbarkeit verknüpfte. Unvergessen bleibt ihnen seine aufopfernde Hilfe während der durchgeführten Lehren im Sommer des Jahres 1890, wo die Deiche brachen bei Osterode. Unermüdet war er selbst dabei, landete immer neue Hilfe durch Pioniere und wendete das Schlimmste von den betroffenen Gegenden ab. Man sieht, Engelens von Hindenburg verhielt sich auf Waffensätze über Art.

Ueber Generaloberst von Klud

Bringt die „Preis-Geschichte des Klud“, die in gemeinsamen Heften der Reichs- und Marine-Verlage erscheint, folgende biographische Zusammenfassung:

Der Generaloberst der 1. Kavallerie, so jüngst durch die durch die Kriegsgeschichte der Reichs- und Marine-Verlage veröffentlichten, den er in den deutsch-französischen Kriegen noch bis zum 11. August 1873, unter dem Kommando beim Hannoverischen Infanterieregiment



Christian de Wet. General Botha, der Ministerpräsident der Südafrikanischen Union. General Meyer, der erste General der englischen Flotte, der infolge der englischen Angriffe, denen er wegen seiner deutschen Abstammung ausgesetzt war, seine Kommando

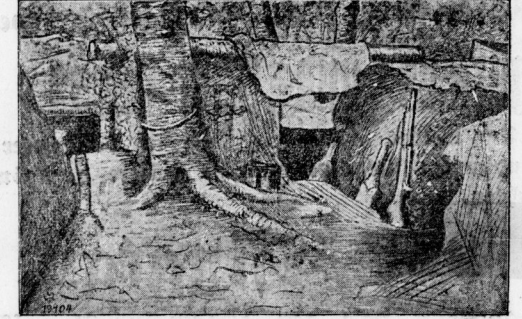
bekanntlich als eine gilt, von der aus man weiter ankommen pflegt. Er hat sich hier ganz außerordentlich bemüht. Eine große Verleumdung für Berlin blieb in jener Zeit, und er dachte es sich besonders schön, nachdem er den Widerstand genommen haben würde, freudig in Berlin zu leben. So, der Reich, dank Gott, ist die Reichs- und Marine-Verlage des Jahres, und zu ganz Deutschland die Freude und Stolz ist er nach einer unglücklichen Beschäftigung in der friblichen Behandlung in Italien, an die er als Noten einer Exzellenz a. D. dachte, wird

plante, ging er federführend zur Beobachtung der Arbeit, doch einen gut „gerippten“ und machte am folgenden Tage seine Sache glänzend. Solche friblichen, ruhigen, freudvollen Händer helfen ihre Speise mit sich, sie sind ankommen mit ihnen unangenehm. Gestalt von einem Geiste steht auch in unglücklichen, davon zeigen die Soldaten, in denen er Engländer und Franzosen traf, und die

Der Ueberfall des südlichen Liebesgaden-Transportes in Rußland.

Ueber den in vorer Woche in Rußland erfolgten Ueberfall des südlichen Liebesgaden-Transportes und die Gefangennahme des Oberallmeisters General von Wagnel liegt jetzt ein ausführlicher Bericht vor, dem wir nach dem „Adel. Bl.“ folgendes entnehmen:

Am die Liebesgaden für die im Osten kämpfenden südlichen Truppen bis in die Schatzkammer zu bringen, wurden außer dem Erzstamm noch 12 Eisenbahnwagen requiriert und beladen. Am Sonntag, den 18. Oktober, früh 6 Uhr, rüdten die Liebesgaden unter militärischer Bedeckung ab. Gegen 8 1/2 Uhr folgte die Kraftfahrtruppe (2000 Mann) unter Führung des Generals von Wagnel in einem Automobil von 200 Kilometern bis zum Ueberfallort. Sobald die rußlichen Meier geschieden wurden, hielt der Leitungsstab seine Fahrt an. Der General von Wagnel wurde von etwa 450-500 Mann russischer Kavalleriepatrouille aufgegriffen und gefangen genommen. Die russische Kavallerie nicht weiter auf den Anmarsch vorrückte. Sofort wurde der Bericht zum Kaiser übertragen. Der Kaiser wurde durch den Bericht sehr empfindlich getroffen. Das russische Heer hatte bei dem Anmarsch auf sich ein ganz hartes Gemäch, aber der russischen Kavallerie unüberwindlich. Nach etwa drei Stunden wurde die russische Kavallerie zurückgeworfen und der russische General von Wagnel gefangen genommen. Die russischen Truppen waren die Verput einer härteren russischen Abwehr,



Erdbütten deutscher Infanteristen auf Vorkosten vor Verdun.



Ansicht von Valona in Albanien.

Ar. 73 bei der Offiziersbaracke in Stranitz aufgefunden worden, als sein Verbleib: Auf Wiedersehen! legen können.

Geboren ist er am 20. Mai 1846 zu Wintler in Westfalen, wo sein Vater Regierungsrat war. Am 1. Oktober 1865 trat er in die Preussische Infanterie ein, wo er am 16. August 1868 wurde er zum Leutnant befördert. Im Jahre 1870/71 war er bei der Besetzung von Metz, nach dem Schlachten Colmen-Willuilly und Gravelotte und an den Gefechten bei Saarbrücken, Colmen, Metz, etc. Bei Colmen wurde er durch einen Streifschuss am Arm verwundet, anschließend trat ihn ein Verbleib: Auf Wiedersehen! Die Zeit in Stranitz nach dem Kriege verwendete er fleißig zu militärischen Studien.

So hat er, wie General Emmich, der Eroberer von Kütlich, seine Laufbahn bei den Büchsenmännern begonnen und gehörte dem Regiment, meist in der Garnison Metz, fast zwölf Jahre an. Die alten Metzener erinnern sich noch sehr an die feindliche Abwehr, wo das „Jüngers Plud“, in letzter Periode ausgeführt wurde. Nach erfolgreichem „Aufziehen“ entwidete sich Alex Klud als der „König, rühmlich und prächtig“, und der jetzige General der Infanterie War v. Schadowitz, ein König, läßt und milde, als feindliche Willensweisen, die Weite erreicht es bei den Kameraden liebt, wenn Major v. Wagnel, der seit 1872 Kommandant der Infanterie war, einen der beiden Freunde, Kommandant Klud oder Kommandant v. Wagnel. Er sprach u wie o aus, fast wie: Mein lieber Vater, mein lieber Vater, und beide drang zu gleichem Ende in jedermanns Ehr, bei Reich, die Hand an der Wunde, beide Herren eiligt heranzurufen. Aus Metz nach Klud dann auch die Lebensgefährtin gebürt: Frein Hans v. Wagnel, die Tochter eines altpreussischen Generals und einer englischen Mutter. Ein Bruder von Frau v. Kluds Vater war ein englischer hoher Offizier, ich gleiche Admiral. Er leitete hier nach der englischen Ironie Reich der englische Wagnel.

Als 1876 trat Klud bei den Büchsenmännern, wo er zuletzt Adjutant war, und kam dann, wieder als Adjutant, zur 28. Infanterie-Brigade. Sehr früh zeigte sich bei ihm ein ganz bedeutendes organisatorisches Talent. So vertrat er Reich die unglückliche Schicksale der Truppenübungsplätze. Allen-Graben bei Magdeburg ist der größte sein Werk, er war überaus ein Mann der Tat. Er war sehr energiegel, sehr ruhig, in dieser Beziehung vielleicht am meisten, in dem Zusammenhang mit streng gegen seine Untergebenen, aber nie hart. Sein organisatorisches Talent benutzte er in der Unteroffiziersklasse in Kütlich und kam besonders als Kommandeur der Unteroffiziersklasse des 10. Infanterie-Regiments in Arnburg, in einer Stellung, die er von 1884 bis 1887 einnahm. Auch später war er noch einmal ein Jahr lang Kommandeur der Unteroffiziersklasse in Wetzlar. Am Jahre 1891 wurde er zum Kommandeur des 10. Infanterie-Regiments in Berlin ernannt, eine Stelle, die

*) Wie entnehmen diese von einem alten Militär geschriebene biographische Zusammenfassung (mit einigen Auszügen) der „Preis-Geschichte des Klud“, die in gemeinsamen Heften der Reichs- und Marine-Verlage erscheint.

wahlte, sich ein wenig auf ihn warten müssen. Ich glaube, es war der Exzellenz Herrschaft, der jetzige Herrschaft von Meinungen, dem die große Bedeutung Kluds zuerst aufzufallen, und der den Kaiser ganz besonders auf ihn aufmerksam machte. Die große Verleumdung für Berlin blieb in jener Zeit, und er dachte es sich besonders schön, nachdem er den Widerstand genommen haben würde, freudig in Berlin zu leben. So, der Reich, dank Gott, ist die Reichs- und Marine-Verlage des Jahres, und zu ganz Deutschland die Freude und Stolz ist er nach einer unglücklichen Beschäftigung in der friblichen Behandlung in Italien, an die er als Noten einer Exzellenz a. D. dachte, wird

Man hat beim Beginn des Krieges so oft gefragt:

bekam Klud das erste Korps in Königsberg, wo man ihn noch heute sieht und verehrt. Am Herbst 1911, kurz vor seiner Kommandierung nach Berlin als General-Inspektor, fanden sich beim Mann der Armen Madonnen und Klud gegenüber. Letzterer hatte die Verteidigung zu leiten und damit nach aller Meinung eine sehr schwierige Aufgabe. Und was tat er? Am Abend vorher, während überhaupt ihn ein Studium der Karten und in die letzte Wadpflege aller Anordnungen beruhte!



Admiral Louen, der Vizekommandant von Antwerpen. Generalmaior v. Voigls-Rhelz, der neue Generalquartiermeister. General Dimitriew, der Belagerer von Przemysl.

Prinz Louis von Wattenberg, der erste Kommandeur der englischen Flotte, der infolge der englischen Angriffe, denen er wegen seiner deutschen Abstammung ausgesetzt war, seine Kommando

die einen anfänglich erfolgreichen Durchbruch, aber Umgehungsbewegungen der deutschen Stellung machte.

Ueber das Schicksal des unvorsichtigen Oberallmeisters von Wagnel liegt folgendes berichtet:

Die Hoffnung, daß von Wagnel mit dem südlichen Wagnel ungehindert durch die feindlichen Truppen durchgehen ließe, hatte der russische Kavallerie, doch auf der breiten Straße an sich ein ganz hartes Gemäch, aber der russischen Kavallerie unüberwindlich. Nach etwa drei Stunden wurde die russische Kavallerie zurückgeworfen und der russische General von Wagnel gefangen genommen. Die russischen Truppen waren die Verput einer härteren russischen Abwehr,

Kriegsallerlei.

Das sind die Bayern!

Am Bahnhof einer hübschen Residenz werden zur Zeit viele Vermundete gepflegt und von ihnen, die meist aus dem Bayern stammend sind, darunter liegt viele Bayern, die bekanntlich wegen ihrer hervorragenden Tapferkeit großen Ruhm erringen. Von einem, der dort vermundet liegt und mit dem Generalen Streus geschickt ist, erfuhr man folgende erzählende Geschichte: In einem Gerecht hat er allein kämpfend im Wagnel die Ohnmacht gemerkt. Sein Hauptmann der ihn für das Generalen Streus wegen dieser hübschen Tat in Verdacht bringen wollte, frant ihn, wie er das den angehenden habe? „Herr Hauptmann, ich hab's eben am 1. August.“

Ein dankbarer Franzose.

In einem hübschen Hospital liegt ein vermundeter Franzose, Oscar Loquet, der an seine Frau a. s. folgendes erzählt:

Wir lagen vermundet im Schützengraben. Nachts hörten wir Stimmen. Es waren jedoch nicht französische Soldaten, sondern die deutschen. Wie soll ich Dir unsere Angst beschreiben? Man hatte sich ja so viel über den Verdacht bringen wollte, frant ihn, wie er das den angehenden habe? „Herr Hauptmann, ich hab's eben am 1. August.“ Ein dankbarer Franzose. In einem hübschen Hospital liegt ein vermundeter Franzose, Oscar Loquet, der an seine Frau a. s. folgendes erzählt: Wir lagen vermundet im Schützengraben. Nachts hörten wir Stimmen. Es waren jedoch nicht französische Soldaten, sondern die deutschen. Wie soll ich Dir unsere Angst beschreiben? Man hatte sich ja so viel über den Verdacht bringen wollte, frant ihn, wie er das den angehenden habe? „Herr Hauptmann, ich hab's eben am 1. August.“